

7. Sekundärliteratur

Liederbuch für die zweihundertjährige Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. 29. Juni bis 1. Juli 1898.

Halle (Saale), 1898

18. Die Lindenwirtin.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

6. Im schwarzen Walfisch zu Nscalon wird kein Prophet geehrt, und wer vergnügt dort leben will, zahlt bar, was er verzehrt.
Scheffel.



18. Die Lindenwirtin.

Franz Abt.

1. Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel schlaff und leer, lechzend Herz und Zunge. — „Angethan hat's mir dein Wein, deiner Auglein heller Schein, ∴ Lindenwirtin, du junge!“ ∴

2. „Angefreidet wird hier nicht, weil's an Kreide uns gebricht“, lacht die Wirtin heiter. „Hast du keinen Heller mehr, gib zum Pfand' dein Känzlel her, aber trinke weiter!“

3. Tauscht der Bursch sein Känzlel ein gegen einen Krug voll Wein, thät zum Gehn sich wenden. Spricht die Wirtin: „Junges Blut, hast ja Mantel, Stab und Hut; trink und laß dich pfänden!“

4. Da vertraut der Wanderknab' Mantel, Hut und Wanderstab, sprach betrübt: „Ich scheide. Fahre wohl, du kühler Trank, Lindenwirtin jung und schlank, liebliche Augenweide!“

5. Spricht zu ihm das schöne Weib: „Hast ja noch ein Herz im Leib'; laß mir's, trauter Wanderer!“ Was geschah? Ich thu's euch kund: Auf der Wirtin roten Mund brannte heiß ein andrer.

6. Der dies neue Lied erdacht, sang's in einer Sommer-
nacht lustig in die Winde. Vor ihm stand ein volles
Glas, neben ihm Frau Wirtin saß unter der blühenden
Linde.

Rudolf Baumbach. 1876.



19. Stoßt an! Trinkt aus!

A. Vinzer.

1. Kommt, Brüder, trinket froh mit mir, seht, wie die
Becher schäumen! Bei vollen Gläsern wollen wir ein
Stündchen hier verträumen! Das Auge flammt, die Wange
glüht, in kühnern Tönen rauscht das Lied, schon winkt
der Götterwein; Schenkt ein! Schenkt ein!

2. Doch was euch tief im Herzen wacht, das will ich
jezt begrüßen, dem Liebchen sei dies Glas gebracht, der
Einzigen, der Süßen. Das höchste Glück für Menschen-
brust, das ist der Liebe Götterlust, sie trägt euch himmelan!
Stoßt an!

3. Ein Herz, im Kampf und Streit bewährt bei
strengem Schicksalswalten, ein freies Herz ist Goldes wert,
das müßt ihr fest erhalten. Vergänglich ist des Lebens
Glück, drum pflückt in jedem Augenblick euch einen frischen
Strauß! Trinkt aus!

4. Jetzt sind die Gläser alle leer; füllt sie noch ein-
mal wieder! Es wogt im Herzen hoch und hehr — wir
sind ja alle Brüder, von einer Flamme angefaßt — dem
deutschen Volke sei's gebracht, auf daß es glücklich sei und
frei!

Th. Körner.

